



Walter Huser beim Modellieren einer Porträtbuste eines Freundes, 1975. Foto: Valentin Janett

Walter Huser

(1903 in Wettingen – 1981 ebenda)

wuchs in einer kleinbürgerlichen, kinderreichen Familie auf. Schon früh wurde bei Walter Huser der Drang nach gestalterischem Wirken erkannt und von dem Badener Zeichenlehrer und Rektor der Handwerkerschule Eugen Märchy (1876–1944) gefördert. Zu dessen Schülern gehörten neben Huser auch Eduard Spörrli (1901–1995) und Heiny Widmer (1927–1984).

Nach der Lehre als Bildhauer machte Walter Huser 1925/1926 Auslandsaufenthalte, unter anderem in Paris und in der Provence. Später folgten Studienreisen nach Florenz und Rom. Mit 24 Jahren kehrte er als Geselle in die Lehrwerkstatt zurück, heiratete 1934 Anna, die Tochter seines ersten Lehrmeisters, und richtete

te sich seinen Hausstand ein. Seinen Lebensunterhalt verdiente er zunächst weiterhin mit dem Anfertigen von Grabmalen. In dieser Zeit vervollständigte Huser seine Techniken an der Kunstakademie Wabel in Zürich.

Erst 1944, als Vierzigjähriger richtete er sich seine eigene Werkstatt an der Bifangstrasse ein und schuf in der Folgezeit vorwiegend weibliche Akte, zunächst überwiegend Kleinwerke wie Skulpturen, Porträtköpfe, Reliefs und sakrale Bildwerke, ab 1950 auch Grossplastiken.

Atelier Walter Huser



Öffnungsdaten 2025

Sa/So, 22./23. Februar

Sa/So, 12./13. April

Sa/So, 10./11. Mai

Sa/So, 28./29. Juni

Sa/So, 30./31. August

Saisonöffnung der Wettinger Kunstorte
an der Bifangstrasse am So, 31. August

Sa/So, 11./12. Oktober

Sa/So, 22./23. November

Sa/So, 6./7. Dezember

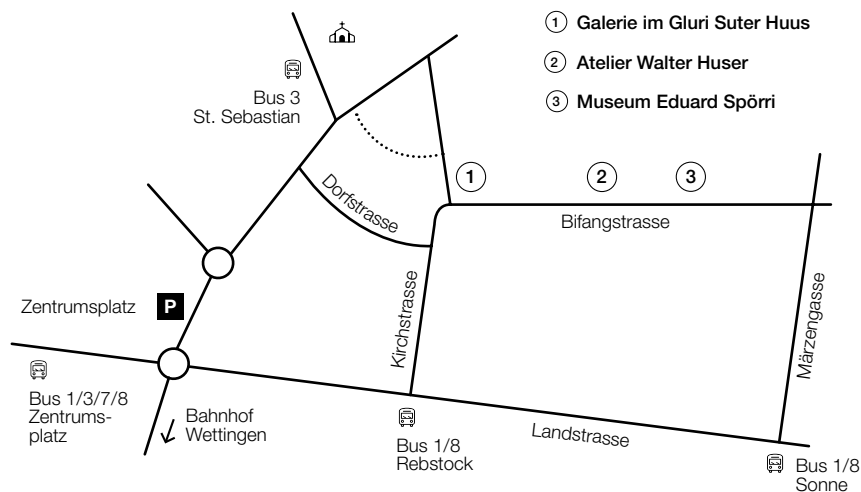
Öffnungszeiten

Sa 15 – 18 Uhr / So 11 – 17 Uhr
oder nach Vereinbarung: 076 443 19 41

Eintritt frei

Atelier Walter Huser

Bifangstrasse 15, 5430 Wettingen



Walter Huser, Mädchen mit Ball

Im Atelier von Walter Huser steht die Bronzefigur eines jungen Mädchens mit ausgestreckten Armen. Auf ihrer rechten Hand liegt ein kleiner Ball. Es handelt sich um die Tochter eines mit dem Bildhauer befreundeten Ehepaars, die als Kind Ballettunterricht erhielt.

Der Bildhauer Walter Huser verbrachte fast sein ganzes Leben in Wettingen. Er wurde hier geboren, erhielt hier seine erste Ausbildung und kehrte nach seinen Lehr- und Wanderjahren, die ihn nach Luzern, Paris und Südfrankreich geführt hatten, wieder hierher zurück. Als der junge Künstler in sein Dorf zurückkam, befand sich die Welt in einer schweren wirtschaftlichen Krise, die 1934 – im Jahr, in dem Huser heiratete – auch die Schweiz erreicht hatte. 1944, als er sich ein eigenes Atelier einrichtete, war der Zweite Weltkrieg noch nicht zu Ende. Und doch gelang es Huser, sich als Bildhauer zu etablieren. Wie ein Handwerker lebte er mitten in einer Gemeinschaft, die bei ihm Werke bestellte und erwarb. Die in dieser Gesellschaft verbreitete, hohe Achtung vor der Kunst und die nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzende wirtschaftliche Konjunktur sicherten dem Künstler seine Existenz; in einem Gebiet, das nicht weit über die Grenzen von Wettingen hinausreichte. Die Anerkennung für sein Schaffen innerhalb dieses Kreises war so gross, dass er auch Entwürfe nach eigenen Themen gestalten und ausführen konnte.

Das Mädchen mit Ball zeigt eine junge Tänzerin, die einen kleinen Ball auf ihrer Handfläche balanciert. Hoch aufgereckt steht sie da, zwar ernst, aber in kindlicher Leichtigkeit und mit scheinbar müheloser Konzentration, die ihren ganzen Körper erfasst. Ihr Blick ruht auf dem Ball, der nach allen Richtungen davonzurollen droht, und ihre ganze Haltung ist darauf ausgerichtet, ihn an seinem Ort zu lassen, ohne ihn mit ihrer Hand zu umschliessen. Die Bewegungen des Balls und der kleinen Tänzerin befinden sich in einer prekären Balance. Sie sind in der Statue zur Ruhe gekommen und leben doch in ihr weiter. Trotz ihrer Bewegungslosigkeit wirkt die Figur in keiner Weise erstarrt.

Die Stellung ihrer Arme und ihres Oberkörpers zeigt viele Übereinstimmungen mit der Haltung des Poseidons von Kap Artemision, einer berühmten Statue des antiken Griechenlands. Doch im Unterschied zu dieser fast 2500 Jahre alten Bronze und im Unterschied zu den vielen Figuren, die Huser als Akt bildete, ist das junge Mädchen mit einem schlichten Kostüm bekleidet. Durch die individuellen Züge des Gesichts und durch den Verzicht auf die heroische Nacktheit wird das Mädchen nicht in eine ideale Sphäre entrückt, es bleibt die junge Person aus dem Bekanntenkreis von Walter Huser, die dem Künstler in seinem Atelier Modell stand.

Hans-Peter Wittwer